



Die Verlegerfamilie Perthes im 19. Jahrhundert

Die Söhne des fürstlichen Rates und Leibarztes der Grafen von Schwarzburg-Rudolstadt, Johann Justus Perthes, begründeten zwei Familienlinien, aus der seit dem Ende des 18. Jahrhunderts bedeutende Verlegerpersönlichkeiten hervorgingen. Johann Georg Justus Perthes errichtete 1785 in Gotha den Justus Perthes Verlag. Seine männlichen Nachfahren wurden allesamt Verleger und blieben bis 1992 Inhaber des Familienunternehmens. Christoph Friedrich Perthes wurde Jurist in den Diensten der Schwarzburger Grafen. Sein Sohn Friedrich Christoph Perthes eröffnete 1796 in Hamburg eine Sortimentsbuchhandlung, heiratete in erster Ehe die Tochter von Matthias Claudius und schloss sich der antinapoleonisch-vaterländischen Freiheitsbewegung und den preußischen Reformern an, deren Schriften und Werke er später zum Teil verlegte. Nach dem Tod seiner Frau übersiedelte er zu seiner Tochter nach Gotha. Während sein Schwie-

gersohn Wilhelm den Justus Perthes Verlag zu einem kartographisch-geographischen Unternehmen profilierte, gründete er den Verlag „Friedrich Perthes, Hamburg und Gotha“. Dieser konzentrierte sich auf ein historisch-philosophisch-theologisches Verlagsprogramm und machte Friedrich Perthes zum Wegbereiter einer Geschichtsschreibung, die sowohl wissenschaftlichen Maßstäben als auch den gehobenen Leseansprüchen des deutschen Bürgertums entsprach. Der von seinem Sohn Andreas 1854 in „Friedrich Andreas Perthes, Gotha“ umbenannte Verlag existierte bis 1937. Zusammen mit Cotta und Brockhaus zählt Friedrich Christoph Perthes zu den hervorragenden Verlegerpersönlichkeiten des 19. Jahrhunderts. Bekannt wurde er vor allem durch sein buchhandelspolitisches Engagement, das 1825 in der Gründung des „Börsenvereins der Deutschen Buchhändler“ gipfelte.

